



Koenigs „Große Biga“ ist von der Alten Pinakothek in München vor die Rückfassade des Palazzo Pitti gewandert.

Fotos: Uffizien

## „Wie für diesen Ort gemacht“

Koenig-Retrospektive in Florenz: Die ersten Skulpturen stehen bereits

Die ersten Skulpturen für die Koenig-Retrospektive in Florenz sind rund um die Uffizien bereits platziert worden. Auch das Motiv für das Plakat der Ausstellung ist bereits aufgestellt: die „Flora“ des Leinberger-Gymnasiums vor der Kulisse von Florenz. Ab dem 1. Juni, knapp drei Wochen vor der offiziellen Eröffnung der Ausstellung, sollen dann die Uffizien selbst mit weiteren Skulpturen und Zeichnungen Fritz Koenigs bestückt werden. Alexander Rudigier, Kurator der Retrospektive, ist bereits jetzt überzeugt: „Das wird eine der schönsten Skulpturenausstellungen, die es je gegeben hat.“

Bei aller Begeisterung – ganz vergessen sind die Schwierigkeiten, die sich in der Planung der Ausstellung stellten (wir berichteten) nicht. Zuletzt gab es wohl auch noch Irritationen angesichts der Versicherungen. „Von den Uffizien wurde durchaus bemerkt“, so Rudigier, „dass die Versicherungssummen, die Stadt und Koenig-Stiftung verlangt haben, den Marktwert der Stücke um ein Vielfaches übersteigen.“ Transport und Aufstellung der Skulpturen seien bis dato aber unproblematisch verlaufen. „Hier wurde professionell gearbeitet. Die einzige Schwierigkeit besteht darin, die Stücke optimal zu platzieren. Angesichts einer Außenfläche von 35 Hektar hält sich das Problem aber in Grenzen.“

Erstaunt hat den Kurator bisher vor allem die Art und Weise, wie die Boboli-Gärten („Es dürfte auf der Welt kaum einen anspruchsvolleren Ort geben, um Skulpturen aufzustellen“) und Koenigs Werke zusammenspielen: „Andere moderne



Die „Große Zwei“ aus dem Prantlgarten steht jetzt im sogenannten Amphitheater der Boboli-Gärten.

Skulpturen, selbst von sehr namhaften Künstlern, die hier in der Vergangenheit standen, blieben Fremdkörper. Fritz Koenigs Kunst nimmt sich dort aber aus, als wäre sie für die Boboli-Gärten gemacht worden.“ Für Rudigier ist dieser Umstand das Resultat von Koenigs Formensprache, die sich „in Harmonie mit dem skulpturalen Erbe von Renaissance und Antike bewegt“ – auch dank Koenigs Ausbildung an der Münchner Akademie. „Wer da besteht, oder – um Eike Schmidt

(Direktor der Uffizien, *Anm. d. Red.*) zu zitieren – sogar gewinnt, der hat den Olymp erreicht. Hier wird manifest, welch bedeutender Künstler Fritz Koenig war.“

Zur Eröffnung der Retrospektive am 20. Juni haben sich bereits einige Gäste aus Landshut angesagt. „Es freut mich besonders“, sagt Rudigier, „dass Eike Schmidt meine Anregung spontan aufgegriffen hat, allen Stadträten ein *Save-the-date* für die Ausstellungseröffnung zu schreiben.“



Plakatmotiv: die „Flora“ des Leinberger-Gymnasiums vor dem Panorama von Florenz – Brunelleschis Domkuppel und dem Campanile



Dr. Eike Schmidt, Direktor der Uffizien, vor der „Bilderschriftkugel“, die ihren Platz üblicherweise vor dem Unterföhringer Rathaus hat